



Kastrationspflicht: Nur Vorteile

Abnahme der Katzenpopulation

- bis zu 20 Nachkommen einer weiblichen Katze pro Jahr, Kater ein Vielfaches
- Halter unkastrierter Kater sehen das Tierleid, für das sie verantwortlich sind, nicht
- Kastrationspflicht setzt bei Verursachern an

Steuer- und Spendengelder sinnvoll einsetzen

- Kostenkontrolle für die Versorgung sog. herrenloser Tiere im Tierheim
- spendenfinanzierte Kastrationsaktionen greifen

Abnahme von Krankheiten, Verletzungen, Hunger

- "wild"-lebende Katzen sind Hauskatzen
- domestikationsbedingt reduzierte Leistungsfähigkeit der Sinnesorgane
- ohne menschliche Hilfe nicht überlebensfähig
- sie hungern oft und sterben jung und qualvoll an Schweregeburten, Krankheiten, Schussverletzungen oder nach Unfällen
- kastrierte Katzen sind gesünder

Verringerung von Konflikten

- Abnahme der Katzenhalter-Jäger-Konflikte
- Verringerung der Urinbelästigung

Abnahme der Gefährdung für Mensch und Tier

- Gefährdungsreduktion für Menschen und andere Kleintiere
- weniger Revierkämpfe
- weniger Verkehrsunfälle (auch wenn kein Mensch zu Schaden kommt, fühlt sich niemand wohl dabei, wenn er ein Tier überfährt)



Artikel 20a Grundgesetz und das Tierschutzgesetz verpflichten uns zum Tierschutz. Dazu gehört auch, die **Entstehung von Tierleid** zu **verhindern**, umso mehr, je einfacher dies möglich ist.

Die Einführung der **Kastrationspflicht** für Freilaufkatzen ist **Voraussetzung** dafür, **Verantwortungs- und Unrechtsbewusstsein bei den Verursachern** zu schaffen. Ergänzt durch **Kastrationsaktionen** für Tiere, die keinem Halter zugeordnet werden können, ist sie ein **unverzichtbares Mittel**, um die **Katzenpopulation** mit allen daraus **resultierenden Problemen** zu **verringern**.

Tierschutzverstöße an der Tagesordnung

Die meisten Katzenhalter kümmern sich gut um ihre Tiere und lassen sie auch rechtzeitig kastrieren. Nur **wenige Katzenhalter übernehmen keine Verantwortung** für das Wohlergehen ihrer Tiere und deren Nachkommen. Mitunter hört man Aussagen wie: "Die leben zwar hier, gehören mir aber nicht..."

Aus persönlichen Gesprächen wissen wir, dass in unserer Region immer noch ungewollte Katzenkinder ausgesetzt, sich selbst überlassen, grausam erstickt oder erschlagen werden. Auch das Landwirtschaftliche Wochenblatt ging in einem großen Artikel auf das Problem des **Aussetzens, Erschlagens und Ertränkens** von Katzen ein und forderte Landwirte zu dem einzig vertretbaren Verhalten auf, nämlich ihre Katzen kastrieren zu lassen.

Sterbender Katzenwelpen und ein Kind im Gewissenskonflikt

Vor drei Wochen bat uns ein **12-jähriges Mädchen** einen sehr **kranken Katzenwelpen** von einem Reiterhof aufzunehmen. Der Hofbesitzer sagte, es seien nicht seine Katzen, deshalb kümmert er sich nicht um sie. **Drei Tage später** schrieb das Mädchen, die kleine **Katze** sei **gestorben**. Sie habe den Leichnam gefunden. Sie **wollte nicht sagen**, wo sich das ganze abgespielt hat, denn sie wollte dort weiter reiten und hatte **Angst vor Ärger**, wenn bekannt würde, dass dort kranke und unversorgte Katzen leben.

Es ist ungeheuerlich, wenn dort, wo Geld für Reitsport ist, Katzen einem **qualvollen Tod** durch Katzenschnupfen sterben. Zudem läuft der Vorfall diametral der Entwicklung von **Mitgefühl, Verantwortungsbewusstsein und Zivilcourage** entgegen. Gleichwohl werden nicht Kinder die Problematik lösen können. Es braucht einen **Bewusstseinswandel** in der Bevölkerung:

Nicht diejenigen, die Tierleid bemerken, dürfen moralische Ächtung erfahren, sondern wer Tierleid verursacht, muss zur Verantwortung gezogen werden.

Ein Rechenexempel

Eine einzige herrenlose oder "wild" lebende Katze kann, wenn sie überhaupt bemerkt wird und es gelingt, sie einzufangen, schnell viele hundert Euro Tierarztkosten verursachen:

Uns wurde **Dienstagabend** ein bereits **apathischer und schwer verletzter Katzenwelpen** gemeldet. Wir fingen ihn ein, machten eine Notfallversorgung und ließen ihn operieren, Kosten fast **600 Euro**. Das Tier wies den **üblichen schlechten Gesundheits- und Ernährungszustand** von Tieren auf, die irgendwo "mitlaufen" aber keinerlei Hilfe erhalten. Um einen so dramatischen Parasitenstatus zu entwickeln, braucht es deutlich länger, als die Verletzung im Kopfbereich alt war.

Wir werden die 600 Euro von niemandem erstattet bekommen, von keiner Stadtverwaltung und erst recht nicht von demjenigen, der zu verantworten hat, dass diese Katze geboren wurde, obwohl er sich nicht um sie kümmern würde.



Achtung für Tiere unterhält kein Tierheim, sondern nimmt kranke, alte und verhaltensproblematische Tiere lebenslang auf. Ohne jede Erstattung durch die Kommunen haben wir bisher 13 wild lebende Tiere für viele tausend Euro versorgt und bieten ihnen ein dauerhaftes Zuhause.

Künftig werden wir in solchen Fällen kaum noch selbst helfen können, sondern sie dem Veterinäramt melden. Wir hoffen, dass verunfallte Tiere nicht aus Kostengründen getötet werden, wenn ihnen mit den kostspieligen Mitteln der modernen Medizin geholfen werden könnte.

Eine Tötung aus Kostengründen verstößt gegen das Tierschutzgesetz.

Tierleid vorsätzlich oder fahrlässig zu verursachen und solche Tiere qualvoll sterben zu lassen, muss in unserer Region ein Ende haben: die Kastrationspflicht ist eine Voraussetzung dafür.